Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 13. Mai 1887. Nr. 220.

Deutscher Reichstag.

28. Plenarsitzung vom 12. Mai.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher und Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

I. Zweite Berathung des Nachtrags-Etats betreffend den Umbau des Botschaftshotels in Paris.

Referent Abg. Hammacher empfiehlt die Vorlage zur Annahme, da die Nothwendigkeit der Ersetzung des östlichen Pavillons durch einen dreistöckigen Neubau in der Kommission nachgewiesen sei.

Ohne weitere Debatte wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Abg. Metzner (Zentrum) ist durch die Vorlage, welche bereits in der Thronrede verheißen wurde, sehr enttäuscht worden. Der Gesetzentwurf stehe im Widerspruch mit seiner eigenen Begründung. Hier werde anerkannt, daß die Innungen, um segensreich zu wirken, größere Berechtigungen erhalten müssen. Statt diese nun einfach den Innungen zuzugestehen, werden abermals die diskretionären Befugnisse der höheren Verwaltungsbehörden vermehrt. Es handle sich um die Erhaltung des Handwerkerstandes, d. h des eigentlichen Mittelstandes, da könne nicht mit homöopathischen Palliativmitteln versucht werden, sondern eine durchgreifende Reform sei nothwendig. Unser ceterum censeo bleibt: „Die Gewerbefreiheit muß fallen!" Indessen der Handwerker läßt auch das Wort gelten: Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Thaler nicht werth. Und so erkenne ich in der Vorlage eine versuchte Abschlagszahlung an und hoffe, daß es in der Kommission gelingen wird, den Entwurf und seine Begründung mehr in Einklang zu bringen.

Abg. Dr. Baumbach (dfreis.) erinnert daran, daß der Vorredner in der vorigen Session das Zugeständniß, welches in der Vorlage gemacht werde, als ein sehr bedeutendes bezeichnet habe. Im Uebrigen behaupten die Zünftler immer, das ganze Handwerk stehe hinter ihnen, rufen aber gleichwohl fortwährend den staatlichen Zwang an. Das sei ein unlöslicher Widerspruch. Wenn die Handwerker in ihrer großen Mehrheit Anhänger der Innungsform wären, würden sie doch freiwillig ihr beitreten. Uebrigens tragen die Innungen, welche jetzt zwangsweise Beiträge verlangen, nur in sehr minimaler Weise zu den Kosten für Einrichtungen bei, welche zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge getroffen sind, während in der Hinsicht von Seiten der vielgeschmähten Groß-Industrie sehr viel geschieht. Mit den alten Formen der Zunft und des Innungszwanges sei dem Handwerk nicht zu helfen. Wir sind gegen die Vorlage, weil wir den Innungszwang ebenso bekämpfen, wie jeden anderen Zwang.

Bundeskommissar Geh. Rath Lohmann: Der erste Herr Redner hat zu Unrecht einen Widerspruch zwischen der Vorlage und ihrer Begründung behauptet. Stände wirklich, wie er sagt, der ganze Handwerkerstand hinter ihm, die verbündeten Regierungen würden Ursache zur Beschwerde darüber haben, daß ihren Bestrebungen von betheiligter Seite so wenig Verständniß entgegengebracht wird. Auch der andere Vorwurf trifft nicht zu, daß zu wenig Erfahrungen im Innungswesen vorlägen. Die Motive der Vorlage enthalten in dieser Richtung ein reiches Material. Ueber die Einzelheiten wird sich besser in der Kommission verhandeln lassen.

Abg. v. Kleist-Retzow: Die Bestrebungen der Regierung zur Hebung des Handwerks sollten doch von den Vertretern desselben mit Freude begrüßt werden. Weshalb leisten die Innungen nichts? Weil Sie ihnen keine Gelegenheit gegeben haben, etwas zu leisten. Wir verlangen keine Zwangsinnungen, sondern nur freiwillige Innungen; nicht durch Reizmittel soll die Bildung derselben befördert werden, sondern indem man sie hinstellt als eine offizielle Vertretung des Handwerks, welches seinerseits die Mittel zur Schaffung der Wohlfahrtseinrichtungen hergeben soll. Die Vorlage will zu ausschließlich die letzte Entscheidung in die Hand der höheren Verwaltungsbehörden legen; soll das Handwerk gehoben werden, muß es Selbstverwaltung haben. Nicht bureaukratische Rücksichten, sondern das Wohl des Handwerkerstandes selbst soll über die Handwerkerfrage entscheiden. Werden die Nicht-Innungsmitglieder zu den Leistungen für die Innungen herangezogen, dann werden sie den Innungen hoffentlich auch beitreten und nicht nur mitthaten, sondern auch mitrathen. (Beifall rechts.)

Geh. Rath Lohmann: Der Vorredner will, daß nicht die höheren Verwaltungs-Behörden entscheiden, sondern das Handwerk. Es entscheiden aber nur die Meister, welche in den Innungen sitzen. Dort werden die Stimmen aber doch nur gezählt und nicht gezogen; nach dem Majoritäts-Prinzip müßte man doch wenigstens verlangen, daß mehr als die Hälfte sämmtlicher Handwerker für die Zwangsverpflichtung der Nichtmitglieder des Ortes stimmen, in der Praxis aber würde fast immer eine Minderheit den doch immerhin folgenschweren Beschluß fassen. Von 9000 Innungen hat ein verhältnißmäßig sehr großer Theil bereits die Berechtignng erhalten, allein Lehrlinge auszubilden; Beschwerden sind in dieser Beziehung über das Verhalten der höheren Verwaltungs-Behörden nicht eingegangen, von einem Verfahren der Letzteren zu Ungunsten der Innungen läßt sich also nicht reden.

Abg. Kräcker (Sozialdemokrat): Herr v. Kleist stimmt in der Sache vollkommen mit Herrn Metzner überein: zweifellos wird die Innungssteuer auf die Einführung der Zwangsinnungen hinwirken. Wenn in den Städten die gesammte Bürgerschaft zu den städtischen Fachschulen in den Steuern ihre Beiträge entrichtet, und darunter sind doch auch sämmtliche Meister und Gesellen, so ist es ungerecht, daß die Gesellen noch einmal bezahlen sollen für ähnliche Einrichtungen, welche eine einzelne Gesellschaftsklasse herstellt. Durch Ablehnung des Normal-Arbeitstages haben Sie den Gesellen die Möglichkeit genommen, jene Schulen zu besuchen. Das Ding läuft darauf hinaus, den städtischen Fachschulen der großen Kommunen Konkurrenz zu machen. Das arbeitende Volk hat ein viel größeres Vertrauen zu den Schiedsgerichts-Mitgliedern der Kommunen, als zu den Fachgenossen in den Innungen. Mit dieser Vorlage treiben Sie alle kleinen Handwerker einfach in die Fabriken.

Abg. Nobbe (deutsche Reichspartei) spricht den verbündeten Regierungen seinen Dank für die Vorlage aus.

— Abg. Miquel (natl.): Meine politischen Freunde werden wohl überwiegend für den Inhalt der Vorlage eintreten. Die Annahme der weitergehenden Anträge würde aber diese Stellung verändern. Der Jahre lang fortgesetzten systematischen Förderung der korporativen Bestrebungen seitens der Regierung und des Reichstages bin ich um so weniger entgegen, als ich bereits früher in Osnabrück auf dem Boden der Freiwilligkeit alles das erreichte, was hier erstrebt ist. Durch das Lehrlingsprivileg wird schon eine Art Zwangs-Innung herbeigeführt. Erfahrungsmäßig haben die größeren Handwerker, die den Uebergang zur Fabrikation bilden, sich um die Innungen nicht gekümmert, während die kleineren darin ihren Rettungsanker fanden. Die Innungen hatten aber wenig Rechte und Mittel. Wird nun der weitere Schritt der Vorlage gut durchgeführt, dann werden die größeren Handwerker eintreten. Die Kräfte des Kapitals und der Intelligenz, welche überhaupt noch im Handwerk sind, werden der Gesammtheit zu Gute kommen. Damit wird auch der Zunftzopf immer mehr schwinden. Eins aber wünschte ich, daß die Regierung sich doch klarer und deutlicher ausspräche: Welches ist das letzte Ziel der Sache? Als den Anfang der Zwangs-Innungen würden wir die Vorlage ablehnen; als Schluß der Reform auf dem Boden der Gewerbefreiheit können wir sie annehmen. Es mag dem Handwerkerstand unangenehm klingen, aber es ist meine Pflicht, es zu sagen: nichts ist gefährlicher, als daß die Handwerker von einer gesetzlichen Einräumung nach der andern jagen. Gewerbliche Schiedsgerichte sind eine gute Einrichtung, wenn Schnelligkeit und Unparteilichkeit der Entscheidung verbürgt ist. Um das Vertrauen der Arbeiter zu gewinnen, haben wir in Frankfurt die geheime Wahl der Schiedsrichter eingeführt. Alle Arbeiter gehören der Sozialdemokratie an, das Schiedsgericht fungirt vortrefflich. Doch ist die Frage der Schiedsgerichte im Allgemeinen noch so unklar, daß der Erlaß eines Gesetzes unerläßlich ist. Bei den Fachschulen sind wir früher in der Förderung der sogenannten allgemeinen Bildung zu weit gegangen. Jetzt hat man dieses System nach und nach verlassen. Die Innungsschulen würden sehr nützlich wirken, wenn sie sich nicht blos auf die rein mechanischen Hantirungen beschränken. Aber werden die Fachschulen sich auf diesen Boden stellen? Die Kommission bitte ich dringend in der Amendirung vorsichtig zu sein, um den Kern der Sache nicht zu gefährden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Geh. Rath Lohmann: Ueber das Letzte der Schritte der Regierung eine Erklärung zu verlangen, ist eine unbillige Forderung. Was die verbündeten Regierungen in ihrer Mehrheit über die demnächstige Form ihrer Vorschläge zu den Innungsbestrebungen beschließen werden, ist in diesem Augenblick sehr schwer zu sagen. Der Wunsch, daß die Innungen Träger der gewerblichen Selbstverwaltung würden, ist das hauptsächlichste Motiv zur Einbringung dieser Vorlage gewesen.

Abg. Biehl (Zentr.) spricht sich im Sinne des Abg. Metzner aus und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Miquel.

Hierauf wird die Vorlage an die 11. Kommission verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Reliktengesetzes, Wahlprüfungen.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Nachdem das 1. Garde-Regiment zu Fuß bereits am 3. d., und zwar bataillonsweise, durch den Allerhöchsten Chef besichtigt worden war, exerzirte dasselbe gestern abermals vor dem obersten Kriegsherrn im Regimentsverbande auf dem Bornstedter Felde. Wegen des Regens war es zweifelhaft geworden, ob S. M. der Kaiser die Fahrt nach Potsdam unternehmen würde. Nachdem dieselbe mehrmals aufgeschoben war, wurde sie dennoch um $11^1/_2$ Uhr von Berlin hierher zurückgelegt. Während die Truppen mit Musik durch die Straßen zum großen Exerzierplatz hinausmarschirten, wohin ihnen das schaulustige Publikum in großen Massen folgte, harrte im Lustgarten das Garde-Jäger-Bataillon unter Major Freiherr v. d. Horst, im Beisein des General-Inspektors der Jäger und Schützen, Generalmajor von Arnim der Ankunft des kaiserlichen Herrn, der gleich nach 12 Uhr in den Lustgarten einfuhr und unter Fahnengeschmetter die Front des unter präsentirtem Gewehr stehenden Bataillons entlang fuhr. Wegen der knapp bemessenen Zeit konnte die Vorstellung desselben nur von kurzer Dauer sein und bereits nach einer Viertelstunde war die Unteroffizierschule unter Major Freiherr von Schrötter an derselben Stelle zur Besichtigung aufmarschirt. An dem rechten Flügel derselben befand sich der Inspekteur der Infanterieschulen, Generalmajor Bergmann. Auch die Vorstellung dieser Truppe währte nur eine Viertelstunde. Vom Lustgarten aus begab sich der Kaiser alsdann im offenen vierspännigen Wagen mit Vorreiter nach dem Bornstedter Felde, den Weg durch den Neuen Garten nehmend. Das 1. Garde-Regiment stand in Paradeaufstellung mit dem rechten Flügel in der Nähe des Ruinenberges. Neben der Musik hielten die direkten Vorgesetzten, Generalmajor von Wißmann, Generallieutenant von Schlichting, der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von Pape, fast die gesammte Generalität der Berliner und Potsdamer Garnison, die Stabsoffiziere der Potsdamer Regimenter, die fremdherrlichen Offiziere, die Japaner u A. m., eine große glänzende Suite. Als Se. Majestät, welcher die Uniform des Regiments trug, in der Nähe der Aufstellung angelangt war, sprengte der Oberst und Flügeladjutant von Lindequist, nachdem bataillonsweise präsentiet war, und die Musik den Präsentirmarsch spielte, an den kaiserl. Wagen, um den Frontrapport zu überreichen. Der Kaiser fuhr die Fronten der einzelnen Bataillone, deren erstes Major Brunsich Edler von Brun, das zweite Major von Lippe, und das Füsilier-Bataillon Major v. Ziemielzky kommandirte, ab, und ließ das Regiment dann in Parademarsch in Kompagniefront defiliren. Demnächst nahm das Regiment Rendez-vous-Stellung mit zwei Bataillonen im ersten und einem Bataillon im zweiten Treffen. Mit Bewegungen in der Rendez-vous-Stellung, Auseinanderziehen auf ganze Distanzen, Deployiren und Avanciren in Linie nahm die Vorstellung ihren Anfang. Hieran schloß sich ein Gefechtsexerziren, bei dem es dem Kaiser ganz besonders darauf ankam, die Handhabung und Vortheile resp. die Massenwirkung des Magazingewehres im Gefecht zu beobachten. Zu diesem Zweck hatten auf ausdrücklichen kaiserlichen Befehl gegen die früheren Besichtigungen, die Mannschaften Patronen erhalten. Höchst interessant und spannend gestaltete sich das Massenfeuer bei Schluß des Gefechts-Exerzierens, als Kavallerie die rechte Flanke des Regiments attackirte. Auf speziellen Befehl des Kaisers wurde dieser Kavallerieangriff von dem Garde-Husaren-Regiment unter Kommando des Prinzen Wilhelm ausgeführt. Die Rothjacken stürmten mit aller Macht heran, um die Karrees zu sprengen und die Infanteriehaufen niederzureiten; doch das ununterbrochene und wohlgezielte Feuer der Gardisten nöthigte sie, schließlich Kehrt zu machen, mit unausgesetztem Schnellfeuer verfolgt. Die dem Kaiser erwiesenen Honneurs setzten der Besichtigung ein Ziel, die mit einem Parademarsch in Regimentskolonne schloß. Zu Fahnen-Offizieren waren Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern und sein Bruder Prinz Ferdinand kommandirt.

— In den Reichslanden dauert die Untersuchung gegen den in Haft befindlichen deutschen Reichsangehörigen Klein fort und da derselbe angeklagt ist, landesverrätherische Handlungen auf Anstiftung von Schnäbele begangen zu haben, so wird die in Aussicht stehende Verhandlung vor dem obersten Gerichtshofe Deutschlands auch Klarheit darüber schaffen, worin im Einzelnen die gegen Schnäbele erhobenen Beschuldigungen bestehen, und ob sie begründet sind. Zu wünschen ist nur, schreibt die Münchener „Allg. Ztg.", daß das Reichsgericht sich nicht durch die Beschaffenheit des Falles wegen möglicher Gefährdung der Staatssicherheit veranlaßt sieht, die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens ganz auszuschließen. In diesem Falle wäre es leider nicht möglich, unwiderleglich vor Europa darzuthun, in welchem Maße ein französischer Grenzbeamter unter Konnivenz seiner Vorgesetzten die amtliche Stellung mißbraucht hat, um deutsche Reichsangehörige für Geld zu verbrecherischen Handlungen gegen ihr Vaterland zu verleiten. Außer gegen Klein werden zur Zeit noch gegen 9 andere Elsässer politische Prozesse auf Antrag des Oberreichsanwalts geführt. Gegenstand dieses gerichtlichen Verfahrens sind Vorbereitungshandlungen zum Hochverrath, Landesverrath, insbesondere Verrath von Militärgeheimnissen, Anstiftung zur Fahnenflucht deutscher Reichsangehöriger, Theilnahme an ungesetzlichen Verbindungen u. s. w. Die Voruntersuchung wird von den vom Reichsgerichte aufgestellten Untersuchungsrichtern in Mülhausen und Straßburg geführt und soll ihrem Abschlusse schon sehr nahe gerückt sein. Das „Els. Journ." bringt übrigens das vollständige Namensverzeichniß derjenigen 10 Personen, gegen welche wegen Betheiligung an der Patriotenliga ein Strafprozeß eingeleitet worden ist. Es sind dies:

1) Emil Köchlin-Claudon, Fabrikant, geb. 1852 zu Mülhausen, wohnhaft daselbst, französischer Unterthan, Offizier in der Territorialarmee; 2) Karl Blech, Fabrikant, geb. 1826 in Markirch, deutscher Unterthan; 3) Richard Bollecker, Kaufmann, geb. 1848 zu Gebweiler, wohnhaft daselbst, deutscher Unterthan; 4) Karl Schiffmacher, Buchhalter, geb. 1857 zu Mülhausen, wohnhaft daselbst, deutscher Unterthan und Landwehrmann; 5) Ernst Franz Trapp, Angestellter in der Schäffer-Lalance'schen Fabrik, geb. 1858 zu Pfastatt, wohnhaft daselbst, deutscher Unterthan; 6) Eugen Jordan, Fabrikdirektor, geb. 1857 zu Isenheim im Elsaß, wohnhaft zu Maasmünster, schweizerischer Unterthan; 7) Albert Mock,

Messerschmied, geb. 1845 zu Mülhausen, wohnhaft daselbst, deutscher Unterthan; 8) Eugen Reybel, Buchhalter, geb. 1850 zu Straßburg, wohnhaft daselbst, deutscher Unterthan, Reservist; 9) Joseph Freund, Speditionsunternehmer, geb. 1837 zu Sulz u. W., wohnhaft zu Hagenau, deutscher Unterthan; 10) Georg Adolf Humbert, Rentner, geb. 1815 zu Metz, wohnhaft daselbst, deutscher Unterthan. Die 7 ersten Angeklagten befinden sich zu Mülhausen, der 8. und 9. zu Straßburg, der 10. zu Metz in Haft.

Die Anklage stützt sich auf die §§ 81 Alinea 3, 86 und 128 des Strafgesetzbuchs, welche sich auf Hochverrath und Betheiligung an geheimen Verbindungen beziehen.

— London hat wieder eine neue Skandalaffaire, welche in diesem Falle allerdings nur die Fortsetzung einer früheren ist. Wie aus London gemeldet wird, hat der Herzog von Marlborough gestern beim Bankerottgericht in London den Antrag gestellt, den Lord Colin Campbell, den fünften Sohn des Herzogs von Argyll und jüngeren Bruder des Marquis of Lorne, des Schwiegersohns der Königin Victoria, für fallit zu erklären. Der Leser erinnert sich wohl noch jenes ebenso sensationellen wie unbeschreiblich schmutzigen Ehebruchsprozesses, welcher Ende November vorigen Jahres vor dem Londoner Schwurgericht verhandelt wurde. Der aus einem der ältesten englischen Adelsgeschlechter stammende Lord Colin Campbell und seine einer bürgerlichen Familie angehörige Gattin klagten sich gegenseitig des Ehebruchs an. Der eine Reihe von Tagen andauernde Prozeß förderte die unglaublichsten Dinge zu Tage und zeigte eine geradezu entsetzliche Verworfenheit des Lebens in den höchsten englischen Gesellschaftskreisen. Obwohl alle Angeklagten freigesprochen wurden, herrschte doch nur eine Stimme darüber, daß sie alle gleich verworfen zu erachten seien. Unter Denjenigen, welche des sträflichen Umganges mit Lady Colin Campbell angeklagt waren, befand sich auch eben derselbe Herzog von Marlborough, welcher jetzt die Bankerotterklärung des Lord Colin Campbell beantragt hat. Die Finanzen des letzteren waren schon seit längerer Zeit völlig zerrüttet und dürften durch das Urtheil des Ehescheidungsprozesses, welches ihm die Zahlung der ungefähr 15,000 Pfd. Sterl. (300,000 Mark) Prozeßkosten auferlegte, einer unvermeidlichen Katastrophe nahe gebracht sein. Lord Colin Campbell und der Herzog von Marlborough dürfen sich mit Fug darum streiten, wer bei dieser traurigen Affaire die traurigere Rolle spielt.

Ausland.

Wien, 12. Mai. Der ungarische Minister-Präsident Tisza ist heute hier eingetroffen, wurde von dem Kaiser in Audienz empfangen, und konferirte hiernach mit dem Grafen Kalnoky und dem Sektionschef Szögyenyi. Gerüchte zirkuliren über neue Studenten-Demonstrationen am heutigen Abend, doch sind dieselben unwahrscheinlich; vielmehr wird allseitig erhofft, daß die Studenten-Bewegung abgeschlossen sei. Immerhin trifft die Polizei Vorsichts-Maßregeln für den heutigen Abend.

Wien, 12. Mai. Der Abend ist vollständig ruhig verlaufen. Die Gerüchte, daß eine neue Demonstration sogar gegen den Unterrichtsminister geplant seien, erwiesen sich als unwahr.

Bozen, 12. Mai. Der Erbgroßherzog von Baden und Gemahlin sind heute auf der Rückreise von Cannes zu längerem Aufenthalte in Gries angekommen und im Hotel Austria abgestiegen.

Paris, 12. Mai. Grevy wohnte heute in der Maire des achten Arrondissements der Heirath des Enkels des ehemaligen Straßburger Bürgermeisters und Deputirten, Maire Köchlin, bei. Ein Elsässer hielt eine Gelegenheitsrede, die von 300 Zeugen, meistens Elsässern, sehr beifällig aufgenommen wurde.

Paris, 12. Mai. Präfekt Schnerb hat in Marainviller bei Luneville die Kinderwagen- und Veloziped-Fabrik des Deutschen Schmetzer, angeblich, weil er dieselbe ohne Genehmigung der Behörden eröffnet, plötzlich schließen lassen. Schmetzer hatte diese Genehmigung seit drei Jahren ohne Erfolg nachgesucht!

Petersburg, 11. Mai. Es verlautet, der Zar werde auf der Rückfahrt von Nowoscherkask die Gewehrfabrik in Tula besuchen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Mai. Die diesjährige Versammlung des pommerschen Forstvereins findet, dem im vorigen Jahre in Anklam gefaßten Beschlusse gemäß in Swinemünde statt und ist von dem Vorsitzenden, Oberforstmeister v. Varendorff, kraft der ihm ertheilten Ermächtigung auf den 16. und 17. Juni cr. einberufen. Zur Theilnahme an derselben sind die Mitglieder des Vereins, Mitglieder und Vertreter auswärtiger Vereine, sowie diejenigen, welche dem Verein beizutreten wünschen, eingeladen. Auch sonstige, von Mitgliedern des Vereins eingeführte Freunde des Waldes und des Waidwerkes werden willkommen sein. Anmeldungen sind an den königlichen Oberförster Herrn Forstrath Fangel zu Friedrichsthal bei Swinemünde spätestens bis zum 7. Juni d. J. zu richten. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Am Mittwoch, 15. Juni, Nachmittags, gesellige Vereinigung im Kurhause. Am Donnerstag, 16. Juni, Morgens 8 Uhr, Eröffnung der Versammlung und Vereinssitzung im Kurhause. Nachmittags 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen daselbst. Um 4 Uhr Besichtigung der Nagel'schen Tonnenfabrik, der Moolen, des Leuchtthurms 2c. Am Freitag, 17. Juni, Morgens 7 Uhr, Exkursion in die königliche Oberförsterei Friedrichsthal. Rückfahrt von Swinemünde: 6 Uhr 25 Min. Nachm. nach Ducherow mit der Bahn, oder am 18. Juni Vorm. nach Stettin mit dem Dampfschiff. Auf der Tagesordnung am 16. Juni stehen u. A. folgende Berathungsgegenstände: Fortsetzung des in der letzten Forstvereinssitzung nicht erledigten Themas: „Unter welchen Verhältnissen empfiehlt sich die Einführung transportabler Eisenbahnen für die pommerschen Forsten?“ Korreferenten: die Herren Stadtrath Dräger-Stettin, Oberförster Siewert-Rothenfier. — Das seit zwei Jahren zurückgestellte Thema: „Welche Erfolge hat der Unterbau von Beständen in den pommerschen Forsten gehabt? Referenten: die Herren Oberförster Witte-Golchen und Balthasar-Schünhagen. — „Ist Wildfütterung in den pommerschen Forsten und in welchen nothwendig, und wie wird dieselbe am zweckmäßigsten und mit den geringsten Kosten hergestellt? Referenten: die Herren Oberförster Kreysern-Werder, Rittergutsbesitzer v. Homeyer-Murchin, Oberförster Correns-Friedrichswalde, Oberförster Balthasar-Schünhagen.

— Verbandstag der Ornithologischen und Geflügelzuchtvereine Pommerns, in Stettin am 7. Mai. Nach einer Begrüßung der anwesenden Vertreter durch den Sekretär des Ornithologischen Vereins in Stettin, Herrn Röhl, wird festgestellt, daß Stralsund durch Kaufmann Robert Mayer, Stargard durch Rentier Renner und Kaufmann Vogel, Wollin durch Kantor Rawengel, Arnswalde durch Buchhändler Wendt, Stettin durch Staatsanwaltschaftssekretär Paske, Versicherungsbeamter Koske und Lehrer Röhl vertreten sind. Außerdem sind anwesend hiesige Vereinsmitglieder und als Ehrengäste Herr Major A. v. Homeyer und Herr Forstmeister a. D. Wiese aus Greifswald. Zu Vorsitzenden werden Lehrer Röhl und Rentier Renner, zum Schriftführer Herr Koske gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Herr Homeyer, daß der Stettiner Verein durchaus nicht die Absicht habe, die dem Verbande beigetretenen Vereine zu bevormunden, doch sei derselbe immerhin berechtigt, bei seinem sich in der Hauptstadt Pommerns, im Besitz einer eigenen Zeitschrift und unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern eine leitende Stellung einzunehmen. Sodann faßt die Versammlung zur Regelung des Ausstellungs- und Prämiirungswesens auf den Verbands-Ausstellungen folgende Beschlüsse: 1) Eine Trennung der ausgestellten Thiere in Prämiirungs- und Verkaufsklassen findet nicht mehr statt. 2) Wenn Stand- und Futtergeld erhoben wird, so haben die Verbandsmitglieder nur 50 Prozent derselben zu entrichten. Ueber die Klasseneintheilung werden die Verbands-Vereine sich noch zu äußern haben, ob sie mit der des Kataloges der letzten Stettiner Ausstellung einverstanden seien. 3) Die Preise in sämmtlichen Ausstellungs-Abtheilungen sind gleichwerthig und zwar soll der 1. Preis einem Werthe von 10 Mark, der 2. einem von 5 Mark entsprechen und der 3. in einem ehrenden Anerkennungs-Diplom bestehen. In einer Abtheilung kann nur eine Medaille oder deren Werth an einen Aussteller gegeben werden. Der höhere Preis schließt den niederen aus. Staatsmedaillen können nur bei Erlangung mehrerer Preise und zwar außer den Vereins-Preisen gegeben werden. Die Verbands-Prämien werden ebenso vergeben, wenn sie nicht für besondere Leistungen bestimmt sind. Letztere können aber nur von Verbands-Mitgliedern erworben werden. Die Prämiirung findet gemeinschaftlich durch das ganze für die betreffende Abtheilung gewählte Kollegium ohne Katalog statt. 4) Einigt sich der Verband dahin, daß unter „Eigener Zucht“ die Züchtung vom Ei ab zu verstehen und bei der Prämiirung vorzuziehen sei. 5) Betreffs des Taubenschutzes wird der Stettiner Zweigverein beauftragt, namens des Verbandes eine Petition an die zuständige Behörde zu richten. Dasselbe geschieht 6) in Bezug auf den Antrag Wollin, die vorsichtigere Behandlung der Postsendungen von Bruteiern betreffend. — Herr Heidrich berichtet hierauf über die Kassenverhältnisse des Verbandes und wird demselben Decharge ertheilt und ihm für die Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Betreffs zweier seitens der früheren Verbandsvereine Stavenhagen und Rostock dem Verbande schuldenden Posten wird in Anbetracht der traurigen Finanzlage dieser Vereine die Niederschlagung der Schulden beschlossen. 7) Der nächste Verbandstag wird in Stralsund Ende Juni stattfinden. — Von einer Verbandsausstellung pro 1888 wird abgesehen. — Nachdem noch dem Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen, vereinigen sich die Delegirten mit einer Anzahl Vereinsmitglieder des hiesigen Vereins zu einem gemeinsamen Abendessen.

— Die diesjährigen Krankenträger-Uebungen des 2. Armeekorps finden unter dem Kommando des Oberst von Albedyll in die Zeit vom 16. bis 25. d. Mts. im Kreckower Barackenlager statt. Die spezielle Leitung der Uebungen übernimmt der Major von Byren vom Füsilier-Regiment Nr. 34. Die zur Uebung nöthigen Geräthschaften werden vom Train-Bataillon Nr. 2 gestellt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 12. Mai. Heute verstarb plötzlich am Herzschlage der langjährige Leiter der hiesigen Gasanstalt, Herr Gasdirektor Engel.

Ueckermünde, 12. Mai. Die Steinpreise sind von den Fabrikanten der jetzigen Konjunktur folgendermaßen normirt: Hartbrand pro Tausend 22 Mark, Mittelbrand pro Tausend 20 Mark, Leichtbrand pro Tausend 19 Mark.

Greifswald, 12. Mai. Gelegentlich des Rektoratswechsels findet am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, eine Auffahrt des Ausschusses der hiesigen Studentenschaft statt. Abends 8 Uhr veranstaltet die Studentenschaft einen Fackelzug.

Kunst und Literatur.

Die Bedrückung der Deutschen und die Entrechtung der protestantischen Kirche **in den Ostseeprovinzen.** Leipzig bei Duncker u. Humblot. Es ist empörend, in welcher Weise die sittlich und religiös noch überaus tief stehenden Russen, bei denen die Laster eines von Kultur beleckten Volkes, Bestechlichkeit, Schwelgerei und Lüsternheit noch die höchsten Kreise angefressen haben, die viel höher stehenden Deutschen verfolgen und unterdrücken möchten. Die Brochüre giebt uns davon ein treffendes Bild. [131]

Anny Wothe. Lenzesblüthen. Blumenstrauß für die Frauenwelt. Stuttgart bei Greiner und Pfeiffer. Die Verfasserin hat lieblich duftende Blüthen aus dem Frauenleben ausgewählt und zu einem schönen Strauße gebunden. Jede Frau, deren Gemüth noch rein ist, deren Herz noch warm schlägt, wird sich an diesem Strauße erquicken und an dem Dufte der Blumen zu neuem Frühlingsleben erwachen. [134]

Aus großer Zeit. Der Krieg gegen Frankreich 1870 und 1871. Tübingen bei H. Laupp. Preis Mark 3,60. Eleg. gebunden Mark 4,80. Der Dichter vergegenwärtigt uns die historisch berühmt gewordene Scene in Ems, schildert uns die Rückkehr des Königs nach Berlin und verweilt sodann länger bei mehreren mit lebenswarmer Farbe gezeichneten Episoden, in denen er schildert, wie der Ruf des Vaterlandes in alle Wohnungen zu den verschiedensten Kreisen dringt. Es liegt tiefe innige Wahrheit in den Versen. Ich denke, es sollen Viele sie lesen so wie ich: zuerst die Kämpfe, in denen die Ihren gekämpft, geblutet und gesiegt — und dann noch einmal das Ganze, bald mit gehobenem stolzem Gefühl, bald mit Lächeln und mit tiefer Rührung. [140]

Vermischte Nachrichten.

— (Ein theures Butterbrod.) In seinem Stammlokal zu Gladbach, so schreibt man von dort, bestellt sich ein Gast ein Brödchen mit Sardellen. Dieses erscheint ihm mit Rücksicht auf den Preis von 20 Pf. gar zu winzig und er fragt den Wirth kalt lächelnd: „Und was kostet der Quadratmeter davon?“ „Fünf Mark!“ lautet die prompte Antwort des Wirthes. „Gut, ich bitte um einen Quadratmeter davon.“ Der Gast bestand auf seiner Forderung und wohl oder übel mußte sich der Wirth ans Werk machen. Wie der aber den Schaden besah, brauchte er nicht weniger als 120 Brödchen für den Quadratmeter, was nach Adam Riese 24 Mark und nicht 5 Mark ergiebt, das Brödchen zu 20 Pf. gerechnet. Ein schlechtes Geschäft für den Wirth; aber die Brödchen schmeckten den zahlreich vorhandenen Gästen um so besser.

— An Bord eines Dampfers tritt ein Geistlicher zu einem Mitreisenden und spricht über die Gefahren einer Seereise. „Haben Sie je daran gedacht, wie nahe jeder Lebende den Pforten des Todes steht?“ — „Ich denke immer daran.“ — „Muß der Gedanke an die Ewigkeit uns nicht mahnen, in Bereitschaft zu sein? Sollten wir nicht so leben, daß wir beruhigt von hinnen scheiden können?“ — „Sie sprechen mir aus der Seele. Das ist's, was ich fort und fort predige, aber die Verblendeten hören und sehen nicht.“ — „Wie? Sie sind ein Amtsbruder? Ihre Kleidung ließ mich glauben, daß . . .“ — „Ich bin Agent für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft.“

— Eine gelungene Entlobungsanzeige findet sich in Nr. 35 des „Weichselboten“; sie lautet: „Meine Verlobung mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Abdecker Karl Krafft, Fischerei Neuenburg Westpr., ist aufgehoben. Da die Verlobung im Versehen von mir geschehen ist. Weil Fräulein Paula Neigung zu einem Schneider-Lehrling zeigte, und ich dieserhalb Abstand nahm. W. Weiske, Haltestellen-Vorsteheraspirant.“

— (Musikalisches.) Kapellmeister: „Ja, wie blasen Sie denn eigentlich?“ — Musiker (sich entschuldigend: „Ich blas' so schön hinein, ich weiß nicht, woran's liegt, daß es so garstig herauskommt.“

Cannstatt, 1. Mai. Eine furchtbare Feuersbrunst hat, wie schon telegraphisch gemeldet, in der Nacht vom 29. zum 30. April die vor einigen Jahren neuerbaute große elektrotechnische Fabrik, Aktiengesellschaft Cannstatt, in wenigen Stunden in Asche und Trümmer gelegt. Nichts konnte mehr gerettet werden. Augenzeugen berichten dem „Neckarboten“, daß das Feuer so intensiv war, daß der mitten im Feuerherd des ersten Stockwerks gestandene Ade'sche Geldschrank buchstäblich weißglühend war, als er mit dem in sich zusammenstürzenden Gebälk und Mauerwerk in Fall kam. Hierbei hat sich die Vorzüglichkeit der Ade'schen Geldschränke wieder aufs neue erwiesen, da bei der den Tag darauf in Gegenwart des Herrn Notar Dietter, Herrn Direktor Keßler, Herrn Ober-Ingenieur Cox,f Herrn Prokuristen Güntter 2c. erfolgten Eröffnung des Schrankes sich sämmtliche darin befindlichen Werthpapiere, Akten, Bücher 2c. zur allgemeinen Freude als vollkommen unversehrt vorfanden. Die Gebäulichkeiten waren größtentheils versichert, mit dem Bau einer neuen Fabrik soll sofort begonnen werden. (Neckarbote.)

Wollbericht.

London. Es besteht eine rege Nachfrage für alle Sorten Wolle und sind die besten Gattungen am meisten begehrt. Englische Wolle ist weniger gefragt und sind Preise etwas niedriger. Die Spinner kaufen nur kleine Partien für eintretenden dringenden Bedarf, denn so dicht vor der neuen Schur und bei so zusammengeschmolzenen Vorräthen der Stapler kommt ein Verlangen, sich für späteren Bedarf zu decken, nicht auf. Die Zufuhren von Australien wie vom Kap für die nächsten Auktionen beliefen sich bis zum 9. Morgens 10 Uhr, auf 300,000 Ballen und soll das Sortiment besser als der gewöhnliche Durchschnitt sein. Die Thatsachen, daß die meisten Wollindustriellen gut zu thun haben und Vorräthe von Rohmaterial beschränkt sind, ermuntert Inhaber, fest auf jetzige Preise zu halten. Die seit Wochen bestehenden Werthe behaupten sich denn auch und ist die Möglichkeit eines Preisrückganges vor der Hand ausgeschlossen. Die für Wolle eingesetzte steigende Tendenz veranlaßt Fabrikanten zu etwas lebhafteren Einkäufen.

Schiffsbewegung.

— Der Postdampfer „Eider“, Kapt. Ph. Berdrow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen welcher am 30. April von Bremen abgegangen war, ist am 10. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Main“, Kapt. H. Bödeker, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. April von Bremen abgegangen war, ist am 10. Mai wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: F. W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 12. Mai. Gustav Josef, Doktor der Medizin und der Philosophie, Privatdozent an der hiesigen Universität, angesehener Arzt, medizinischer Autor, berühmter Briefmarkensammler, angeklagt wegen Diebstahls seltener Marken, wurde nach achtstündiger Verhandlung auf von ihm gebilligten Antrag seines Vertheidigers der Irrenanstalt zu Leubus zur Beobachtung überwiesen. Der Fall erregt hier peinliches Aufsehen.

Ems, 12. Mai. Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat mit ihren k. Hoheiten den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe heute Abend 6 Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten, Se. k. und k. Hoheit der Kronprinz gab bis zum Bahnhof das Geleite.

Paris 12. Mai. Seitens der „Rep. Franç.“ ergeht unter Billigung des Votums der Budgetkommission an die Kammer-Rechte die Aufforderung, sich demselben anzuschließen, um den Sturz des Ministeriums zu beschleunigen.

Die „Justice“ äußert, daß, wenn die Regierung wolle, eine Kabinetskrisis vermeidbar sei.

Der Abgeordnete Pelletan wird den Bericht der Kommission über die Verwerfung des Budgets nächsten Sonnabend der Kammer übergeben und diese wird nächsten Dienstag Beschluß fassen.

Paris, 12. Mai. Der Verkauf der Krondiamanten hat heute seinen Anfang genommen, zu demselben hatten sich gegen 250 inländische und ausländische Juweliere und zahlreiche andere Interessenten eingefunden.

Der Botschafter Herbette hat seine Rückreise nach Berlin auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Nach einer Meldung aus Havre ist das Packetboot „Champagne“ wieder flott geworden und nach Havre zurückgekehrt.

Florenz, 12. Mai. Im Beisein des Königs, der Königin, des Kronprinzen, des Ministers Zanardelli, der Vertreter der fremden Mächte, der Präsidien des Senats und der Deputirtenkammer, sowie zahlreicher anderer Würdenträger fand heute unter dem Geläute aller Glocken die feierliche Enthüllung der neuen Domfaçade statt. Der Domplatz und die umliegenden Straßen waren reich mit Flaggen geschmückt. Vom Erzbischof wurde ein Hochamt zelebrirt und dabei der päpstliche Segen ertheilt. Der König und die Königin mit den anderen Ehrengästen wohnten dem Hochamte bei.

London, 12. Mai. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärt, die Regierung werde sich an der im Jahre 1889 in Paris stattfindenden Ausstellung nicht offiziell betheiligen, denjenigen aber, welche dieselbe beschickten, Erleichterungen gewähren. Der Unterstaatssekretär für Indien, Gorst, beantragte die zweite Lesung der Vorlage, welche dem Herzog von Connaught gestattet, zum Regierungsjubiläum der Königin nach England zurückkehren zu dürfen, ohne seinen Posten als Oberbefehlshaber in Indien niederlegen zu müssen.

London, 12. Mai. Das Unterhaus hat die Bill, welche dem Herzog von Connaught gestattet, zur Regierungsjubelfeier der Königin nach England zurückzukehren, ohne den Posten als Oberbefehlshaber in Indien aufzugeben, mit 318 gegen 45 Stimmen in zweiter Lesung angenommen und ferner den Antrag der Regierung, den Heeres- und den Marine-Etat an den Ausschuß zu verweisen, ohne Debatte und ohne besondere Abstimmung genehmigt.

Um Liebe und Glück.

Roman von W. Egbert.

14)

Er wollte seinen ersten Besuch nicht unschicklich ausdehnen und erhob sich daher nach kurzem Geplauder, um, mit Neid gegen den Schauspieler im Herzen, sich zu verabschieden.

Ein ironisches Lächeln und ein scharfer Blick Adlers, auf seine Brust gerichtet, hatten ihn bereits bei seiner Ankunft an die Nelke in seinem Knopfloche erinnert; nun überreichte er sie Leonie mit der Bemerkung, daß Lili sie für Felix' Schwester sende und er ihre kindliche Bitte nicht hätte abschlagen wollen.

Leonie drückte einen Kuß auf die Blume; um ihre lebhafte Freude darüber auszudrücken, zeigte sie sie sogar Tante Mania und schrieb ihr zur Erklärung einige Worte auf die Tafel, die zu diesem Zwecke in der alten Dame Schooß lag.

Tante Mania schwang sich zu einem säuerlichen Lächeln und zu der Bemerkung auf, daß es sie interessiren würde, die von den Todten Auferweckte persönlich kennen zu lernen.

Eberhard versprach, seine Tochter, wenn sie vollständig genesen sei, zur Begrüßung der Damen einmal nach Erthal zu führen; dann empfahl er sich.

„Wie finden Sie diesen Mann, Herr Adler?" fragte Gräfin Maritinska, nachdem sich die Portiere hinter Eberhard geschlossen.

„Gefährlich!" antwortete Herbert nach kurzem Zögern, indem er Leonie fixirte.

Dieselbe erröthete.

„Gefährlich für Sie oder für mich?" fragte sie ihn.

„Das ist gleichbedeutend!" erwiderte er, ohne sein dunkles Auge zu wenden.

„Sie täuschen sich, Herbert Adler!" sagte sie und versuchte, unbefangen zu lächeln. „Graf Eberhard von Buchenrod flößt mir allerdings ein lebhaftes Interesse ein; doch hat das einen ganz besonderen Grund."

„Darf ich den erfahren, schöne Gräfin?"

„Er ist der intime Freund meines Bruders."

„So, so, — von nun an werde ich doppelt eifrig auf die Bekanntschaft Ihres Herrn Bruders fahnden; vielleicht gelingt es auch mir, seine Freundschaft zu erringen und dadurch Ihnen ein wenig Interesse für mich einzuflößen."

Die Ironie, welche sich bei diesen Worten durch ein Zucken der beweglichen Mundwinkel des Schauspielers verrieth, empfand Leonie wohl, doch suchte sie sie zu ignoriren.

„Sie haben nicht nöthig, sich deshalb um Felix' Freundschaft zu bemühen," sagte sie; „Sie besitzen mein Interesse bereits durch Ihre Kunst, Ihr Talent!"

„Und wenn ich keine Kunst, kein Talent, oder besser, wenn mich die Kunst, das Talent nicht besäße, — würde ich Ihnen dann gar nichts sein?"

„Aber das ist eine unmögliche Vorstellung! Sie sind ja das personifizirte Talent!"

Herbert machte eine ungeduldige Bewegung und seufzte:

„Glücklich die reichen Armen, die keine Talente besitzen! Sie werden ihrer selbst wegen geliebt! Graf von Buchenrod ist wohl so glücklich, gänzlich talentlos zu sein?" setzte er noch boshaft hinzu

Leonie zuckte die Achseln.

„Das muß sich bei näherer Bekanntschaft erst zeigen. So viel ich weiß, ist er ein bedeutender Jäger."

„Natürlich, und huldigt dem Sport!"

„Dann besitzt er noch ein sehr schätzenswerthes Talent."

„Nun?"

„Er liebt sein Kind."

„Er hat also ein Herz? Allerdings ein selten begabter Mann! Aber das beruhigt mich, Gräfin! Jetzt glaube ich, daß Sie ihm, nicht aber, daß er Ihnen gefährlich sei!"

„Sie maliziöser Mensch! Glauben Sie, daß ich nur herzlose Männer lieben könne?"

„Wenigstens nur solche, die ihr Herz zu verstecken wissen, Donna Diana!"

„Nun, das versteht Graf Eberhard nicht! Der spricht, wie er denkt, und sagt, wie es ihm um's Herz ist! Sie dürfen also ruhig sein. Wann kehren Sie von Ihrem Gastspiele zurück?"

„In vierzehn Tagen oder eher, wenn Sie befehlen, daß ich meinen Kontrakt breche!"

„Das ist nicht nöthig; ich hoffe aber, Sie besuchen uns auf der Rückreise! Wenn die Fürstin hier ist, muß ich für volle Salons sorgen."

„Sie machen mich glücklich durch die Erlaubniß, als Salon-Füllsel zu dienen!"

„Es steht in Ihrer Macht, sich zur Hauptperson zu machen."

„Ich liebe es, im Salon passiver Zuschauer anstatt Akteur zu sein!"

„Ich dagegen mag Sie gar nicht mit so scharfen, beobachtenden Augen; viel lieber ist mir Ihr Blick in schwärmerischer Ekstase! Zum Beispiel, wenn Sie als „Narziß" zum Sternenhimmel blicken und beten, der Himmel möge Ihnen die Sehnsucht erhalten; dann habe ich Sie aufrichtig gern, Herbert Adler!"

„Ach, die Sehnsucht erhält mir der Himmel nur zu heiß, und zu meinem Sternenhimmel blicke ich beständig in schwärmerischer Ekstase, bleibe aber stets der arme, genarrte Narziß!"

Bei diesen Worten warf der Schauspieler einen so verzehrenden Blick auf Leonie, daß Tante Mania durch ein ermahnendes Räuspern an ihre Gegenwart erinnerte.

Die junge Dame hatte sich kühl erhoben, sah auf die Kamin-Uhr und sagte:

„Es ist die höchste Zeit, Adler, daß Sie aufbrechen. Ich möchte nicht abermals die Schuld an einer Verspätung tragen."

„Grausame!" flüsterte er und erhob sich langsam.

„Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit sind nothwendige Männertugenden!"

„Die übliche Moralpredigt, die ich zum Abschiede jedesmal bekomme statt eines freundlichen Grußes oder einer kleinen Ermunterung auf meiner schwierigen Laufbahn."

„Nun, an Ermunterung Ihres Talentes lasse ich es doch wahrhaftig nicht fehlen!"

„Sie sind meine Muse ohne Ihr Zuthun, Gräfin! Sie muß ich mir unter den Zuschauern denken, wenn ich begeistert spielen will. Erschallt dann rauschender Beifall, stehe ich und lausche, als könnte ich Ihre Stimme darunter vernehmen, und erblicke ich Sie wirklich einmal in einer Loge, bin ich berauscht vor Seligkeit!"

Der Unterhaltung ward hier ein Ende gemacht durch den schmetternden Hornschall der Extrapost, welche den Gast von Station J. hergeführt und zum Abendzuge wieder zurückbringen sollte.

Er verabschiedete sich ehrerbietig von Tante Mania und fast andächtig von Leonie.

„Gräfin," sagte er in einem kindlich bittenden Tone, „geben Sie mir einen Talisman mit auf die Reise?"

„Was meinen Sie?"

„Irgend ein Andenken, eine Schleife, eine Blume, — geben Sie mir die Nelke von Ihrer Brust!"

„Lili's Nelke? Nein, Herbert, das ist zu viel verlangt! Sie wissen nicht, wie werth mir jenes Kind ist."

„Des Vaters wegen!" murmelte Herbert zwischen den Zähnen.

„Nein, der Mutter wegen!" erwiderte Leonie mit wehmüthigem Lächeln und einer Thräne im Blicke.

* * *

Als Eberhard spät in's weiße Schloß zurückkehrte und Lili's Gemach betrat fand er sein Töchterlein schon im Bett, aber noch wach.

„Papa, Onkel Felix war hier!" rief sie mit funkelnden Augen.

Stettin, den 12. Mai 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	106,10 B
do.	3½	98,75 bz G
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,— B
do. do. do.	3½	99,— bz G
Staats-Anleihe v. 1853	4	102,60 bz G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 G
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,30 bz G
do. do.	3½	93,50 G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,10 G
do.	4½	109,25 bz
Kur- und Neumärk.	3½	100,— bz
do. neue	3½	97,— bz
Ostpreußische	3½	97,— bz
Landsch. Zentral	4	102,— bz
Pommersche	3½	97,25 bz
do.	4	101,80 G
do.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,40 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,— B
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	103,60 B
Pommersche	4	103,70 G
Posensche	4	103,50 bz
Preußische	4	103,50 B
Sächsische	4	103,50 bz
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	104,80 G

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	136,— B
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,70 B
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,50 B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	133,40 B
Finnländische Loose	—	49,75 bz
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	199,75 B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	132,10 G
Kurhessische Prämien-Anl.	—	298,— bz
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	190,40 B
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,30 bz B
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	110,75 B
do. Crd.-L. v. 1858	—	289,— bz G
do. 1860er Loose	5	114,10 G
do. 1864er Loose	—	276,75 bz
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	157,— G
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	154,25 bz
Russische Pr.-Anl. 1864	5	146,25 bz G
do. do. 1866	5	133,25 bz G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,25 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	94,50 bz G
Russ. St.-B.-Pfd. 1. Serie	5	85,— bz G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	90,— bz
do. Pap.-Rente	4⅕	65,— bz B
do. Silber-Rente	4⅕	65,90 bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	81,— G
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	80,50 bz G
Serbische amort. Rente	5	79,50 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	87,— bz B
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	—,—
do. conf. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	96,50 bz
do. do. v. 1875	4½	91,50 bz G
do. do. v. 1877	5	—,—
do. do. v. 1880	4	82,90 bz
do. do. v. 1884	5	96,30 bz
do. do. kleine	5	96,30 bz
Russische Goldrente	6	109,— bz
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	—,—
do. 6. do. do.	5	90,60 bz G
do. 2. Orient-Anleihe	5	55,50 bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	105,80 bz
Rumän. fund. M. 4000	5	102,— B
do. amort. M. 4000	5	94,50 bz G

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	23,10 G
Crefelder Eisenbahn	—	4	103,25 bz
Breslau-Warschau	—	4	61,10 bz G
Ludwshf.-Bexbach	—	4	219,50 bz G
Mainz-Ludwshf.	—	4	97,90 bz B
Marbrg.-Mlawka	—	4	46,70 bz
Meckl. Friedr.-Franz	—	4	136,90 bz
Nordhausen-Erfurt	—	4	34,20 G
Ostpr. Südbahn	—	4	62,20 bz
Werrabahn	—		76,50 bz

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	56,20 G
Frankf. G.-Eis.-G.		4	108,75 bz
Marbrg.-Mlawka	—	5	106,20 G
Nordhausen-Erfurt	—	5	105,20 G
Oberl. incl. Cp.	—	5	93,20 G
Ostpr. Südbahn	—	5	105,— bz B
Weimar-Gera	—	5	86,75 bz G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	101,30 G
Stargard-Posen	4½	105,00 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	—	5	91,40 B
Kaiser Franz-Josef	—	5	—,—
Galizier	—	4	82,30 bz G
Gottbbbb	—	4	106,65 bz

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	58,40 B
Kronprinz-Rudolph	—	5	74,20 bz
Oesterr. Staatsbahn	—	4	363,50 bz
Russ. Südwestbahn	—	5	59,— bz
do. große	—	5	58 50 bz
Südöst. (Lomb.)	—	4	141 50 bz
Oesterr. Nordwestb.	—	5	pr.St.iuM—
do. B. Elbth.	—	4	pr.St.in M—
Warschau-Wiener	—	4	278,40 G
Russ. St. (No. 125)	—	5	122,40 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	99,— bz
do. do. Lit. B.	3½	99,— bz
do. do. Lit. C.	3½	99,— bz
Berlin-Anhalter L. A.	4	1 2,50 G
do. do. L. B.	4	102,50 G
Berlin-Görlitzer	4	—,—
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	102,50 G
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	102,50 bz G
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,50 G
do. Dresden (gar.)	4½	101,70 G
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	—,—
do. do. La. K.	4	102,50 G
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,50 G
do. do. 5.	4	102,50 G
do. do. 6. B.	4	102,60 G
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	102,60 B
do. Leipzig L. A.	4	104,30 G
Obschl. Em. v. 1874	4	—,—
do. Em. v. 1879	4½	105,25 bz G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,30 bz G
Rechte Oderufer 1. Em.	4	102,50 G
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	102,50 G
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	—,—

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	80,50 bz G
Gotthard 4. Serie	5	105,90 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	80,10 bz G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	73,30 bz G
Mähr. schles. Centralbahn	—	50,75 G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	387 25 B
do. do. 1874 do.	3	—,—
do. Erg.-Netz. do.	3	—,—
Reichb.-Pardub. gar.	5	—,—
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	293,25 bz
do. do. neue	3	293,50 bz
Brest-Grajewo	5	91,50 bz G

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	98,40 bz
do. Livr. Sterl.	5	96,90 G
Jelez-Orel gar.	5	97,80 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	97.25 G
Koslow-Woronesch gar.	5	98,90 bz B
do. 2. Em. ind. Obl.	5	82,75 bz
Kursk-Charkow gar.	5	98,60 bz
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	87,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,60 bz
Losowo-Sew. ind. gar.	5	84,40 bz B
Mosco-Rjäsan gar.	4	95,75 bz B
Mosco-Smolsk. gar.	5	98,60 bz
Orel-Greasi-O. gar.	5	83,30 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	93,60 bz G
Rjaschk-Morczsk. gar.	5	97,75 bz
Rybinsk-Bologne	5	88,90 bz
do. 2. Em.	5	84,50 bz G
Schuja-Iwan. gar.	5	98,75 G
Transkaukasische	3	65,50 G
Warschau-Terespol. gar.	5	98,40 bz G
Warschau-Wiener 4. Em.	5	101,75 bz
Wladikawkas	4	81,50 bz G

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	109,10 bz G
do. do. do.	4	101,70 G
do. do. do.	4	101,70 G
D. Gr.-Cr.-B. III	3½	96,50 B
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50 bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	119,75 G
do. do. 2. Serie	4½	—,—
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,25 G
do. do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	113,— G
do. do. 5. und 6.	5	106,30 G
do. do.	4½	114,60 B
do. do.	4	102,— bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	115,10 G
do. (rz. 110)	4½	111,25 G
do. (rz. 100)	4	102.10 G
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	114,50 bz B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	108,30 G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4½	105,50 B
do. do. 3 (rz. 100)	4½	102,50 G
do. do. 1 (rz. 100)	4	100,— bz B
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	115,90 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	110,60 G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	103.25 G
do. do.	4	101,60 G
do. do.	3½	98,40 bz G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	102,75 G
do. (rz. 110)	4½	104,30 bz
do. (rz 110)	4	100,75 B
do. (rz. 100)	4	99,90 G

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	—	96,— bz B
Berliner Kassenverein	—	118,75 G
do. Handelsgesell.	—	153,90 bz
Börsen-Handels-Verein	—	124,50 G
Breslauer Discontobank	—	90,60 bz
Danziger Privatbank	—	139,60 B
Darmstädter Bank	—	137,90 bz G
do. Zettelbank	—	101,20 G
Deutsche Bank	—	158,90 bz
Deutsche Hyp.-Bank	—	106,80 G
Disconto Comm.-Anth.	—	194,25 bz G
Gothaer Grundcreditb.	—	57,60 bz G
do. junge	—	81,25 bz G
Königsberger Vereinsb.	—	105,75 G
Magdeburger Privatbk.	—	116,25 G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	—	112,10 G
Mitteld. Creditbank	—	94,60 G
Meininger Hyp.-Bank	—	95 75 B
Norddeutsche Bank	—	143,60 G
Oesterr. Creditanstalt	—	452,— bz
Petersb. Int.-Bank	—	112,50 bz G
Posener Provinz.-Bank	—	115,60 G
Preuß. Bodencredit	—	105,50 bz G
do. C.-Bd.-Crd.	—	133,75 bz G
do. Hyp.-Bank	—	102,50 bz B
Reichsbank	—	135,60 bz G
Rostocker Bank	—	92,50 bz G
Schaffh. Bankverein	—	88,60 G
Schles. Bankverein	—	106,25 G
Weimarische Bank	—	64,75 bz

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	—,—
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	—,—
Donnersmarkhütte	—	37,10 bz G
Dortm. Union Lit. A.	⅓	52,10 bz G
Duxer Kohlenverein	—	36,50 B
Gelsenkirchener	—	104,90 bz
Harpener Bergbau	—	60,— G
Hessisch-Rheinisch.	—	2,— G
König- u. Laurahütte	—	68,60 bz
Lauchhammer	—	59,50 bz G
Louise Tiefbau	—	61,50 G
Schlesische Zinkhütten	—	128,75 bz G
Stolb. Zinkhütten	—	32,60 bz
do. do. St.-P.	—	105,10 G

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.) 4%	Paris 3%
	Belg. Plätze 2½%
Amsterdam 2½%	Petersburg 5%
London 2%	Wien Oesterr.-W. 4%

Wechsel-Conto vom 12.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,95 bz
do. 2 Monat	2½	168,40 bz
Belg. Plätze 8 Tage	2½	80,60 bz
do. do. 2 Monat	2½	80,30 bz
London 8 Tage	2	20,38 bz
Paris 8 Tage	3	80,75 bz
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	160 30 bz
do. do. 2 Monat	4	159,55 bz
Petersburg 3 Wochen	5	177,60 bz
do. 3 Monat	5	178,90 G
Warschau 8 Tage	5	180,10 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,31 bz
20-Francs-Stück	—,—
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,75 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	160,40 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	180,35 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70%	—	88,25 G
Unter den Linden	—	22,75 G
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	90,— G
Bock	5½	125,25 bz
Böhmische	12	292 — bz
Friedrichshain	10	—,—
Tivoli	6	133,25 G
Landré	10	192,— G
Berl.-Charl. Pferdebahn	—	116,50 bz G
Stettiner Straßenbahn	—	81,— B
Gr. Berl. Pferdebahn	—	280,— G
L. Löwe & Co.	—	309,— bz
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	430 10 bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	—,—
Stett. Maschf. M. & H.	—	—,—
Schering, Chm.-Fabrik	—	424,75 bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	127,50 B
Union, Chem.-Fabrik	—	84,50 B
Bazar (Zeitung)	—	—,—
Immobilien-Actiengef.	—	107,— B
Kette, Dampfsch.-G.	—	—,—
Salzwerke (Egest.)	—	106,— bz G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	11 50 bz G
do. 6% St.-Pr.	—	86,25 G

Börsenbericht.

Stettin, 12 Mai Wetter: wolkig Temp + 9 R Barom. 28" 3"'. Wind NO

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko 173—176 bez. per Mai-Juni 178—178,5 bez., per Juni-Juli do per Juli-August 176—176,5 bez., per September-Oktober 173,5 bez

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko 121—124 bez, per Mai-Juni 124,5 G., per Juni-Juli 124,5—125,5 bez., per Juli-August 126,5 bez., 127 B. u. G, per September-Oktober 130 B., 129,5 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 110—114 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46 B., per Mai 44,5 B., per September-Oktober 45 B.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 40,5 bez, per Mai 40,2 bez., per Mai-Juni 40,3 nom., per Juni-Juli 40,6 nom., per Juli-August 41,2—41,3 bez, per August-September 41 7—41 9 bez. u. B., per September-Oktober 42 6 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,35 verz. bez

Kirchliche Anzeigen

Am Sonntag, den 15. Mai, predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Poetter um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 8¾ Uhr.
(Militärgottesdienst — Abendmahl.)
Beichte am Sonnabend um 3 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder.
Herr Pastor Lagner aus Coblenz b. Pasewalk um 10½ Uhr
(Wahlpredigt für das Pastorat an der Gertrud-Kirche.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.
Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend).

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche in Züllchow:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2):
Dienstag Abend 8 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Fürer.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 45):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um 8½ Uhr Früh- resp Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

„Felix?“ wiederholte Graf Bachenrod ungläubig.

„Dies Briefchen schickt er Dir!“

Das kleine Billet, welches Eberhard verwundert erbrach, enthielt die Worte:

„Theurer Freund!

Es wäre Leonie lieb, Dich morgen Abend sieben Uhr bei sich zu sehen. Sie hat Dir Wichtiges unter vier Augen mitzutheilen. Um ungestört zu sein und Aufsehen zu vermeiden, bitte ich Dich, in mein Atelier zu kommen. Es befindet sich im nördlichen Thurme in der ersten Etage, rechts von der Wendeltreppe. Vom Parke aus kannst Du ungesehen dorthin gelangen und wirst das kleine Portal des Thurmes offen finden.

Ich bin leider behindert, Dich zu grüßen und Dir zu sagen, wie schmerzlich ich Deinen Umgang entbehre. Vielleicht vermag Leonie mein befremdendes Verschwinden Dir zu entschuldigen. Jedenfalls zürne mir nicht und vergiß nicht

Deinen

Felix.“

Eberhard überflog die Zeilen noch einmal; der Inhalt derselben regte ihn nicht wenig auf. Also ein Stelldichein in schönster Form mit Gräfin Maritinska! Was konnte sie ihm Wichtiges unter vier Augen mitzutheilen haben, und was bedeutete Felix' mystisches Benehmen?

Lili's lebhafte Fragen entrissen ihn seinen Betrachtungen.

„Papa, warum war Onkel Felix so eilig und so aufgeregt? Er sagte mir Adieu mit Thränen in den Augen und küßte mich wiederholt, und als ich fragte, warum er weine, sagte er: „Willst Du mich nie vergessen, kleine Lili, auch wenn Du mich nie wiedersiehst? Und willst Du meine Schwester Leonie dafür ein klein wenig lieb haben?“ Ich sagte ihm, daß ich die Leonie nicht leiden möge, wenn sie ihn fortschicke und an seine Stelle treten wolle, und darauf lachte er und sagte: „Du feines Kind!“ Und dann griff er in's Chemisett, riß von einer Schnur dies Medaillon und legte es mir auf's Deckbett und sagte, ich solle es zum Andenken an ihn bewahren. und dann störte uns Trina, und er ging fort, nachdem er mich noch einmal geküßt und mir den Brief gegeben hatte.“

Eberhard saß lange an Lili's Bett, bis das aufgeregte Kind beruhigt und eingeschlafen war. Er drehte gedankenvoll das Abschiedsgeschenk des jungen Sonderlings in den Händen, bis sein Blick zufällig darauf haften blieb und dasselbe ihm plötzlich bekannt vorkam.

Es war ein kleines Türkismedaillon von geringem Werthe. Die Kapsel barg eine lichtblonde Locke, wie von Lili's Haupt geschnitten. Auf der inneren Platte war mit einem scharfen Instrumente der Buchstabe E ungeschickt eingeritzt. Beim Anblicke desselben durchzuckte ihn eine Erinnerung: Er hielt das Corpus delicti fast erschrocken in den Schein der kleinen Lampe.

Richtig! Jetzt entsann er sich klar; so ein kleines Türkismedaillon trug Irmgard am Tage nach der Hochzeit am Halse, nachdem sie Toilette gemacht und zu dem ungeduldig harrenden Gatten auf den Balkon getreten war. Da hatte er ihr einen Diamantschmuck überreicht und gesagt, sein Veilchen dürfe nur in Diamantenthau glänzen; die alberne kleine Türkisendose wollten sie als Ring des Polikrates den Göttern opfern. Er löste das Medaillon von ihrem Halse und war im Begriffe, es über das Balkongitter in das Bassin der unten sprudelnden Fontäne zu schleudern, als Irmgard durch die wehmüthige Bemerkung: „Es ist eine theure Pensions-Erinnerung!“ den kleinen Schmuck zurückeroberte. Der junge Ehemann machte ihr dann scherzend klar, daß neben der Sonne der Gattenliebe die Sternlein der Pensionsfreundschaften verblassen müßten, und sie lächelte und bat ihn, er möge seinen Namen in die innere Kapsel graben, damit sie das Medaillon von nun an auch ihm zu Ehren trüge. Er hatte flüchtig ihrem Wunsche gewillfahrt, jenes ungeschickte E mit dem Federmesser eingeritzt und dann nie wieder an das Medaillon gedacht, noch es je wieder an Irmgard's Halse bemerkt. Damals lag eine brünette Locke in der Kapsel, — er entsann sich dessen deutlich — jetzt eine lichtblonde. Wie kam Felix in den Besitz dieses Medaillons? Die Vermuthung, daß derselbe in irgend einer Beziehung zu Irmgard gestanden, tauchte in Eberhard auf und gleichzeitig die Erwartung, daß Gräfin Leonie's wichtige Unterredung Aufklärung bringen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.



In **Sturm's Universal Badestuhl** mit Ofen kann sich jederm. für 5 Pf. Kohlen ein warm. Bad bereiten. Illustrirte Prospecte versendet gratis **E. Sturm**, Würzburg.



Max Borchardt's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,

16—18, Beutlerstr. 16—18,

parterre, erste, zweite u. dritte Etage, empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen**

Max Borchardt,

16—18, Beutlerstraße 16—18.



Franz Reinecke

Hannover.

Muster und Preisliste von **ungechlorten, sehr haltbaren** und **Handarbeit** vollständig ersetzenden

Schweizer-Stickereien

für **Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider** ꝛc.

versendet franko

Emil Strubberg Nachflg.,

Stickereifabrikant aus Zurzach (Schweiz),
Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

Ungarweine,

garantirt echt, vorzüglichster Qualität, weiß und roth, zu beziehen in Fässern von circa 15 Litern aufwärts und in Flaschen im

Weindepot Gross & Spitzer,

Wien, Währing, Feldgasse 25.

Preislisten gratis und franko.

NB. Von ärztlichen Autoritäten für Blutarme und Magenleidende besonders empfohlen der Ofner-Adlerberger Rothwein.

Neuheit.

Geissler's Illuminationslampen

(Patent angemeldet. Muster geschützt) mit Reflektor, Schutzvorrichtung gegen Sturm, Regen u. s. w. Die Lampen machen **prächtigen Effekt, sind billig, jahrelang zu gebrauchen,** deshalb besonders **Besitzern von Gartenlokalen zu empfehlen.** Verkaufsstellen werden überall errichtet und tüchtige Vertretung gesucht.

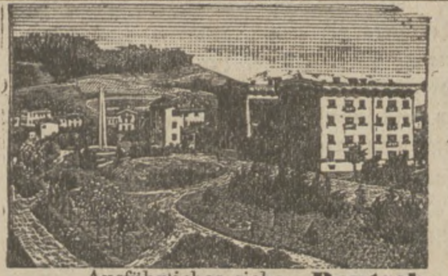
Hermann Geissler, Calbe a. S.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis.
Chem. Fabrik Falkenberg, Grünau bei Berlin.

Johannes Scherr

Nachgelassenes Werk „Letzte Gänge“ eben erschienen, allen seinen Freunden empfohlen. 6 Mark. Früher erschien „Germania“, eine deutsche Culturgeschichte mit zahlreichen Illustr. 70 u. 20 M. „Gestalten und Geschichten“ 9 M. Vorräthig in allen Buchhandlung.



Winter- und Sommerkur

für

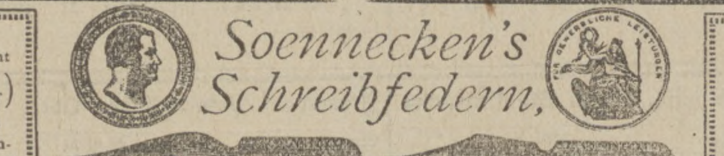
Lungenkranke

Dr. Römpler's Heilanstalt,

Goerbersdorf, Schlesien.

Prospekte gratis und franko.

Ausführliches siehe **„Deutsche Illustrirte Zeitung“** III. Jahrgang No. 23.



Soennecken's Schreibfedern,

Jedes Sortiment (Preis 30 Pf) enthält 1 Federnsteller und 15 Federn, die alle für die betreffende Schreibgewohnheit berechnet sind; man wird darunter ohne Mühe eine für die Hand passende Feder finden.

Welche Feder paſst für meine Hand?

Man wähle nach folgendem Plane:

Steile Federhaltung				Gestreckte Federhaltung		
Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift	Federnsteller	Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift
Auswahl-Sortiment				Auswahl-Sortiment		
No. 1	No. 2	No. 3		No. 4	No. 5	No. 6

Diese Federn sind einzig und allein nach den Forderungen ihres Zweckes als Schreibwerkzeug konstruiert, und jede blos für's Auge berechnete Formgebung oder einschmeichelnde Benennung ist dabei vermieden.

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
In allen Schreibwaren-Handlungen vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG, Schreibwarenfabrik, BONN • Leipzig

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik

von **Gier & Haberland, Potsdam.**

Nr.		Charakter	Façon	Verpack.	Preis
31	Handarbeit, 1884er Havana	mittelkräftig	mittel	1/20 Kiste	160 M.
32	1883 u. 84er Havana Handarbeit	—	groß	„ „	140 „
1	Handarbeit (mit 1881er und 1883er Havana gearbeitet.)	mild	sehr groß	„ „	120 „
3	„	mittelkräftig	groß	„ „	100 „
24	„	sehr kräftig	mittel	„ „	100 „
4	„	mild, pikant	—	„ „	90 „
30	„	mittelkräftig	groß	„ „	85 „
5	„	mittelkräftig	mittel	„ „	75 „
6	„	—	—	1/10 „	60 „
27	unsortirt, 1883er Havana	qualitätreich	mittel	in Papier	60 „
26	Yara	mittelkr., pikant	sehr groß	1/10 Kiste	70 „
8	Cuba	fein, mild	mittel	1/20 „	55 „
23	Cuba	sehr kräftig	groß	1/10 „	60 „
12	Cuba	arom. mild	klein	„ „	46 „
7	F. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 „	60 „
9	F. Felix Brasil	kräftig	groß	1/10 „	54 „
29	F. Felix Brasil	fein kräftig	mittel	„ „	50 „
25	längl., viereckig gepresst, F. Felix Brasil	mittelkräftig	—	1/20 „	48 „
10	F. Felix Brasil	mittelkräftig	groß	1/10 „	48 „
11	F. Felix Brasil	—	—	„ „	48 „
13	à 10 Stück gebündelt, F. Felix Brasil	mild	klein	„ „	45 „
14	F. Felix Brasil	mittelkräftig	mittel	„ „	45 „
15	F. Felix Brasil	mittelkräftig	—	„ „	42 „
16	F. Felix Brasil	—	—	„ „	39 „

Die Sorten Nr. 31, 24 und 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair ꝛc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VERITABLE LIQUEUR **BÉNÉDICTINE**

der Benedectiner Mönche,

Vortrefflich, tonisch, den **Appetit** u. die **Verdauung befördernd.**



VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** nur bei Nachgenannten:

Francke & Laloi, Gebr. Jenny, Lange & Richter, Rossmarktstr. 11, Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Philippsohn & Lewinski, Lastadie 38, Th. Zimmermann, J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. P. Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde, Max Klette in Prenzlau, J. Dickelmann in Stralsund.



Alle Neuheit. in Kautschukstempel

fabricirt **Ew. Holthaus**

Berlin, Stallschreiber-Str. 14

Agent. u. Wiederverkäuf. stets gesucht.
Illustr. Preiscourante gratis u. franco

Unter **Garantie** für guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Lefaucheux, Doppelflinten	von ℳ	28 an.
Centralfeuer- „	„ „	36 „
Flobert-Teschings	„ „	7 „
Luftpistolen	„ „	7 „
Revolver	„ „	4 „
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf.	„ „	13—15.

Versandt umgehend. Neuester Preis-Kourant gratis und franko.

GREVE's Gewehr-Fabrik Neubrandenburg.

Ein Hausmittel, welches bei plötzlichem Unwohlsein die erste Hülfe bietet,

bei Erkältungen und Schwächen des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen ärztlich empfohlen ist,

bei rheumatischen Schmerzen, welche die Patienten Nachts nicht schlafen lassen einzig lindernd wirkt,

Kopf- u. Zahnschmerzen, auch bei **hohlen** Zähnen meist in wenigen Minuten u. **dauernd** hebt, als

Stärkungsmittel auf Reisen, Strapazen, bei körperlichen u. geistig. Anstrengungen,

bei Schwächen der Nerven, sowie allen auf diese zurückzuführenden Leiden tausendfach bewährt ist,

ist C. Stephan's Coca-Wein. Zum Schutz vor Nachahmungen verlange man stets ausdrücklich die Originalflaschen (mit Schutzmarke) von Apotheker C. Stephan in Treuen. (70)

Fl. a 1, 2 und 5 Mk. in den Apotheken.



Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Ed. Fädrich,

Silberwiese,
Wiesenstraße 5,
nahe der neuen Brücke.

Eiserne Grabgitter und Kreuze liefere ich zu Fabrikpreisen.

Extra fette

Harzer Kümmel-Käse,

Postkiste, 5 ko, ca. 90—95 Stück, ℳ 3,60 incl. und franko versendet gegen Nachnahme

C. Benkenstein, Quedlinburg a. Harz.

Haben Sie Etwas zu **annonciren?**

Gleichviel

in welchen Zeitungen des In- oder Auslandes.

Das vertrauenswürdigste Annoncen-Bureau

Haasenstein & Vogler

BERLIN

SW. Beuthstr. 15. — W. Potsdamerstr. 135.

ist seit 30 Jahren bekannt durch seine

Billigkeit — Aufmerksamkeit — Verschwiegenheit.

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt und mit Erfolg um **offene Stellen,** ist jedem Stellungsuchenden **äussert** nützlich. Franko gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Weigel,** Buchhandlung, Leipzig.

Gesunden Mädchen aus allen Ständen bietet billigste Ausbildung als Krankenpflegerinnen und sorgenfreie Anstellung das Krankenpflege-Institut vom Rothen Kreuz des Vaterländischen Frauen-Vereins in Cassel, Königsthor Nr. 38 1/4.